

## **Fragebogen für die Studierenden**

### **Persönliche Angaben**

#### **1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:**

- weiblich  
 männlich

#### **2. Bitte geben Sie Ihr Alter an:**

- 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31 - 35  
 36 - 40  
 41 - 50  
 51 - 60  
 über 60

#### **3a. In welchem offiziellen Fachsemester studieren Sie (laut Studierendenausweis)?**

1. Fachsemester  
 2. Fachsemester  
 3. Fachsemester  
 4. Fachsemester  
 5. Fachsemester  
 6. Fachsemester  
 7. Fachsemester  
 8. Fachsemester  
 9. Fachsemester  
 10. Fachsemester  
 11. Fachsemester  
 12. Fachsemester  
 höher 12. Fachsemester

#### **3b. Aus welchem Fachsemester belegen Sie den größten Teil Ihrer Kurse?**

1. Fachsemester  
 2. Fachsemester  
 3. Fachsemester  
 4. Fachsemester  
 5. Fachsemester  
 6. Fachsemester  
 7. Fachsemester  
 8. Fachsemester  
 9. Fachsemester  
 10. Fachsemester  
 PJ

#### **4. Haben Sie vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert?**

- ja     nein

**5. Ist Deutsch Ihre Muttersprache?** ja    nein**Geschlechterfragen****„Im Allgemeinen Sinne“:****6. Bei der Behandlung von PatientInnen macht es einen Unterschied, ob diese Männer oder Frauen sind.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**7. Bei der Behandlung von PatientInnen macht es einen Unterschied, ob die Behandlung durch eine Ärztin oder einen Arzt durchgeführt wird.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**8. Ärztinnen und Ärzte sollten die biologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen berücksichtigen.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**9. Das Rollenverständnis in Bezug auf Mann oder Frau hat einen Einfluss auf die Behandlung von PatientInnen (z. B. Beschwerden über das Ausmaß der Symptome in der Sprechstunde).**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**10. Ein fundiertes Wissen von ÄrztInnen über Geschlechterunterschiede kann die Qualität der medizinischen Versorgung verbessern.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**11. Das biologische Geschlecht spielt bei PatientInnen eine untergeordnete Rolle.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**Ärztinnen und Ärzte unterscheiden sich im medizinischen Alltag generell im Hinblick auf:****12a. das Verhalten bei bzw. der Art und Weise der ärztlichen Gesprächsführung.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**12b. die Empathie bei der Behandlung von PatientInnen.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu	keine Meinung

**12c. die Effektivität.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**12d. die Belastbarkeit.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**„Im allgemeinen Sinne“:**

**13. Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf die Häufigkeit des Aufsuchens von ÄrztInnen.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**14. Männer und Frauen unterscheiden sich in Bezug auf das Wahrnehmen von Vorsorgeuntersuchungen.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**15. Männer und Frauen haben einen unterschiedlichen Anspruch / eine andere Erwartungshaltung an die medizinische Versorgung.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**16. Männer und Frauen haben unterschiedliche Strategien der Krankheitsbewältigung.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**17. Männliche und weibliche Patienten stellen ihre Krankheitssymptome in Anamnesegesprächen unterschiedlich dar.**

<input type="checkbox"/>	-2	-1	0	+1	+2	Stimme voll- kommen zu	keine Meinung
Stimme über- haupt nicht zu							

**Kontakt / Kompetenz / Relevanz****18a. Sind Sie während Ihres Studiums schon mit Geschlechteraspekten in Kontakt gekommen?**

ja    nein

**18b. Wie schätzen Sie Ihre Kompetenz in Bezug auf Geschlechterfragen ein?**

<input type="checkbox"/>	1	2	3	4	5	6	Sehr gut
Ungenügend							

**18c. Für wie sinnvoll halten Sie es, dass geschlechtsspezifische Aspekte im Studium berücksichtigt werden sollten?**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6
Überhaupt nicht sinnvoll					Sehr sinnvoll

**19a. In welchen vorklinischen und klinischen Fächern bzw. Querschnittsfächern spielen Ihrer Meinung nach Geschlechteraspekte eine besondere Rolle?**

(Bitte nennen Sie die Fächer, die Ihnen am Wichtigsten erscheinen!)

- Allgemeinmedizin
- Anästhesiologie (inkl. Schmerztherapie)
- Anatomie
- Arbeitsmedizin, Sozialmedizin
- Augenheilkunde
- Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung, Strahlenschutz
- Biochemie
- Biologie
- Chirurgie
- Dermatologie, Venerologie
- Einführung in die klinische Medizin / Berufsfelderstudium
- Epidemiologie, medizinische Biometrie und medizinische Informatik
- Geschichte, Theorie, Ethik der Medizin
- Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Humangenetik
- Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
- Infektiologie, Immunologie
- Innere Medizin
- Kinderheilkunde
- Klinische Chemie, Laboratoriums Diagnostik
- Klinische Pharmakologie/Pharmakotherapie
- Klinisch-pathologische Konferenz
- Klinische Umweltmedizin
- Medizin des Alterns und des alten Menschen
- Neurologie
- Notfallmedizin
- Orthopädie
- Palliativmedizin
- Pathologie
- Pharmakologie, Toxikologie
- Physiologie
- Prävention, Gesundheitsförderung
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychologie
- Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Rechtsmedizin
- Rehabilitation, Physikalische Medizin, Naturheilverfahren
- Soziologie
- Urologie
- Zahnheilkunde

**Beweggründe Studium<sup>1</sup>****20. Was waren Ihre wesentlichen Beweggründe für die Aufnahme eines Medizinstudiums?****a. Wissenschaftliches Interesse**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

**b. Gute Berufsaussichten**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

**c. Guter Verdienst**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

**d. Gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

**e. Um für Patienten da sein zu können und kranken Menschen helfen zu können**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

**f. Hohes gesellschaftliches Ansehen des ärztlichen Berufes**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

**g. Gutes Abiturergebnis**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme überhaupt nicht zu				Stimme vollkommen zu

<sup>1</sup> Warum Studierende ein Medizinstudium aufnehmen ist den Autoren nach eine Fragestellung, welche eine so große Wichtigkeit und Komplexität besitzt, dass dieses Thema gesondert analysiert und die Ergebnisse in einer Folgearbeit veröffentlicht werden sollen.

**h. Ärzte in der eigenen Familie**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu

**i. Keine speziellen Gründe / Ich wusste nicht, was ich sonst machen sollte**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu

**j. Hohe Verantwortung des ärztlichen Berufes**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu

**k. Abwechslungsreiche Tätigkeit**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu

**l. Vielfältige Arbeitsbereiche / Tätigkeitsfelder nach Abschluss des Studiums**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu

**m. Ich möchte hausärztlich tätig werden**

<input type="checkbox"/>				
-2	-1	0	+1	+2
Stimme über- haupt nicht zu				Stimme voll- kommen zu

## Genderquiz

### 21. Welche Antwort ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Männer und Frauen unterscheiden sich im Hinblick auf

- Größe
- Behaarung
- Intelligenzquotient
- Fettverteilung
- Stimmlage

### 22. Welche Antwort ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Welches Merkmal gehört nicht zu den primären Geschlechtsmerkmalen

- Vagina
- Hoden
- Brustdrüse
- Gebärmutter
- Prostata

### 23. Welche Antwort ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Welche Erkrankungen kommen häufiger bei Männern als bei Frauen vor

- Schilddrüsenkarzinom
- Herzinfarkt
- Morbus Bechterew
- Aloperie
- kolorektales Karzinom

### 24. Welche Aussage zum Alkoholmissbrauch ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Die Prävalenz bei Männern ist drei- bis fünfmal so hoch wie bei Frauen.

Aufgrund des höheren Körperfettanteils bauen Frauen langsamer Alkohol ab.

Als Folge des Alkoholmissbrauchs beobachtet man bei Frauen meist intrapsychische Probleme wie Schuld- und Schamgefühle.

Bei Männern handelt es sich eher um Konflikte mit der Außenwelt, wie z.B. Kündigungen oder Ärger im Arbeitsplatz.

Bei einer Alkoholabhängigkeit haben Frauen ein deutlich geringeres Risiko gegenüber einer Leberzirrhose und Alkoholenzephalopathie.

### 25. „Frauenherzen schlagen anders.“ Was ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Herzmedikamente wirken unterschiedlich bei Männern und Frauen.

Typische Herzinfarktsymptome von Männern können vor allem sein: Kiefergelenkschmerzen oder Rückenschmerzen, bei Frauen: ausstrahlender Schmerz in den Arm.

Bei Männern tritt häufiger systolisches Herzversagen aufgrund koronarer Herzerkrankungen auf.

Frauen leiden häufiger unter diastolischem Herzversagen, das mit den Hauptrisikofaktoren Diabetes und Bluthochdruck assoziiert ist.

Weibliche Herzen weisen eine günstigere physiologische Form im Rahmen myokardialer Anpassungsprozesse auf als männliche Herzen.

### 26. Welche Aussage ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

- Das biologische Geschlecht wird mit dem Ausdruck „Sex“ bezeichnet.
- Der Begriff Sex bezieht sich ausschließlich auf Geschlechtsverkehr.
- „Gender“ bezeichnet das soziale Geschlecht.
- Die Begriffe Sex und Gender sind komplementär zueinander.
- Der Begriff Geschlecht umfasst sowohl Sex als auch Gender.

## 27. Was ist richtig? (Mehrfachnennungen sind möglich!)

### Beim Herzversagen

spielt das Geschlecht für das Outcome keine Rolle.

hypertrophieren unter Stress männliche Herzen leichter, verbunden mit Dilatation und schlechter systolischer Funktion.

sprechen Frauen besser auf Therapien an.

ist das Outcome bei Frauen besser.

werden Frauen als das zarte Geschlecht deutlich besser versorgt und schneller behandelt.

## 28. Depression zeigt Geschlechterunterschiede. Was ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Frauen zeigen ausschließlich die typischen Anzeichen von Niedergeschlagenheit und Unlust.

Männer weisen eher körperbetonte Symptome wie Sodbrennen oder Rückenschmerzen auf.

Die Stimmung wird durch Geschlechtshormone beeinflusst, Testosteronmangel kann z.B. Depressionen auslösen.

Antidepressive Therapien wirken bei beiden Geschlechtern gleich gut.

Depressionen werden bei Männern viel häufiger entdeckt.

## 29. „Oh Schmerz lass nach!“

### Ist es richtig (Mehrfachnennungen sind möglich!), dass

Männer viel schmerzempfindlicher sind als Frauen?

Frauen einen höheren Schmerzmittelverbrauch haben?

Schmerzen bei Frauen auch ein Ausdruck von einer Depression sein kann?

Männer eine viel höhere Opiatempfindlichkeit haben und daher eine geringere Dosis brauchen?

der monatliche Zyklus von Frauen keinerlei Rolle bei der Schmerzwahrnehmung spielt?

## 30. Chronischer Juckreiz ist ein häufiges und herausforderndes Symptom. Was stimmt?

### (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Es gibt keinerlei Geschlechtsunterschiede.

Frauen sind in einem höheren Alter betroffen, wenn die Menopause eintritt.

Männer weisen mehr psychogene und emotionale Faktoren auf.

Bei Frauen sind meist organische Ursachen für den Juckreiz zu finden.

Trigger von Juckreiz bei Frauen kann z.B. Stress sein.

## 31. Prävention – Was stimmt nicht? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

Frauen nehmen öfter an Vorsorgeprogrammen teil und leben gesundheitsbewusster.

Frauen fällt es leichter über sich und ihre Probleme zu sprechen.

Frauen sind auch gegenüber alternativen Behandlungsmethoden wie z.B. Akupunktur offen.

Frauen besuchen öfter den Arzt/die Ärztin.

Männer sind an Gesundheitsthemen mehr interessiert als Frauen.

## 32. Welche Aussage ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)

### Das Hormon Östrogen

spielt eine wichtige Rolle bei der Gehirnentwicklung.

ist im Serum von Frauen mehrfach höher konzentriert als bei Männern.

steuert die Aktivität (Transkription) vieler Gene.

sorgt bei Männern für die Ausprägung der sekundären Geschlechtsmerkmale.

wird durch das Enzym Aromatase aus Testosteron hergestellt.

**33. Welche Antwort ist falsch? ((Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

**Geschlechtsspezifische Faktoren beeinflussen**

- die Prävalenz von Krankheiten.
- den Zeitpunkt des Auftretens einer Krankheit.
- die Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung.
- das Ansprechen auf eine Therapie.
- die Schwere von Erkrankungen.

**34. Welche Aussage ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

- Individuen mit einem XY Genotyp haben immer einen männlichen Phänotyp.
- Individuen mit einem XX Genotyp haben immer einen weiblichen Phänotyp.
- In seltenen Fällen ist das Y chromosomale SRY Gen auf ein Autosom transloziert.
- XO Individuen haben einen männlichen Phänotyp.
- XXY Individuen prägen einen weiblichen Phänotyp aus.

**35. Welche Antwort ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

**Die Basensequenz der DNA von Männern und Frauen differiert um**

- 25%
- 1,5%
- 10%
- 0,1%
- 50%

**36. Welche Aussage ist richtig? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

**Das Y Chromosom:**

- muss zur Ausprägung des männlichen Phänotyps vollständig vorhanden sein.
- ist länger als das X Chromosom.
- enthält mehr Gene als das X Chromosom.
- gibt es in allen Tierspezies.
- enthält das SRY Gen.

**37. Die Medizin des alternden Mannes gewinnt zunehmend an Bedeutung.**

**Was stimmt, wenn Männer altern? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

- Männer sind öfter depressiv als Frauen.
- Der Andogenspiegel nimmt stark ab und die Hoden atrophieren bei einem Alter über 80 Jahren deutlich.
- Der Andogenspiegel nimmt ab, jedoch bleiben Männer zeugungsfähig.
- Die Abnahme des Andogenspiegels hat kaum wahrnehmbare klinische Folgen.
- Mit abnehmendem Testosteronspiegel wird die räumliche Wahrnehmung von Männern besser, da vor allem der Östrogenspiegel für diese eine Rolle spielt.

**38. Welche Aussage zum Thema „Tumorerkrankungen“ ist falsch? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

- Krebs entsteht weltweit bei Männern häufiger als bei Frauen.
- Geschlechterunterschiede beziehen sich bei einigen Tumoren auch auf das Erkrankungsalter.
- Der unterschiedliche Lebensstil von Männern und Frauen trägt zur geschlechtsabhängigen Tumorentstehung bei.
- Brustkrebs kommt häufiger bei Frauen vor als bei Männern.
- Hormone und Gene verursachen allein die beobachteten Geschlechterunterschiede beider Tumorentstehung.

**39. Was bedeutet „Gender blindness“ in der Medizin? (Nur eine richtige Antwort ist möglich!)**

- Das soziale Umfeld wird bei Untersuchungen zu wenig berücksichtigt.
- Männer haben vermehrt hohen Blutdruck und Diabetes mit erhöhtem Risiko von Retinablutungen mit der Gefahr der Erblindung.
- Es wird oft vergessen, dass das meiste Wissen der Medizin an Männern erforscht wurde.
- Es gibt geschlechtersensible Unterschiede im Risiko zu erblinden.
- Frauen sehen besser als Männer, die oft deutlich kurzsichtiger sind als Frauen.

**Feedback / Integration**

**40. Nachdem Sie nun das Quiz beantwortet haben, noch einmal die Frage:**

**Für wie sinnvoll halten Sie es, dass geschlechtsspezifische Aspekte im Studium berücksichtigt werden sollten?**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6
Überhaupt nicht sinnvoll					Sehr sinnvoll

**41. Wie hoch empfanden Sie die Schwierigkeit, die Fragen zu beantworten?**

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6
Überhaupt nicht schwierig					Sehr schwierig

**42. Diese geschlechtsspezifischen Aspekte sollen in den Lehrplan integriert werden.**

**Wie würden Sie dies gerne vermittelt bekommen?**

- eigenständiges Modul
- in fächerübergreifenden Modulen integriert